

EHB.SPIEGEL

EHB SPIEGEL



Themen und Aktivitäten
aus der Evangelischen Hochschule Berlin



• Neu an der EHB	2/3
• Ein Jahr Projekt StrInGent	4
• Studienfahrten	6/7
• Der Gleichstellungsrat	8
• Cycling for Society	10/11
• Forschungsprojekte ZFW	12/13
• Veranstaltungen Termine	15
• Die Bibliothek informiert	16
• Projekte Summerschool	18/21
• Rückblick auf Veranstaltungen	20/21
• Studieninformationstage	22

INHALT

EDITORIAL

Liebe Leser:innen,

eine lange Phase der Online-Lehre, der energetischen Sanierung unseres Gebäudebestands und weiterer verschiedenster Herausforderungen auf dem EHB-Campus liegt hinter uns. Alsbald werden wir den gesamten Hochschulcampus neu eröffnen können. Um den Spannungsbogen aufrechtzuerhalten, werden wir zu gegebener Zeit darüber noch einmal gesondert informieren.

Wichtig bleiben jedoch die aktuellen Entwicklungen, bei denen auch die EHB maßgeblich beteiligt ist: so erarbeiten wir gerade die Rahmenbedingungen für das Promotionsrecht an den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) in Berlin. INNOHS – „Zukunft findet Stadt“, ein kooperatives Projekt mit fünf von sechs der Berliner HAW ist gestartet und fokussiert insbesondere die Transferleistung von Wissenschaft und Forschung in die Zivilgesellschaft und Politik. Einen Artikel dazu finden Sie direkt hier im Anschluss an das Editorial.

Darüber hinaus ist ein Hochschulentwicklungsplan auf den Weg gebracht, der die Fortsetzung des Transformationsprozesses an

der EHB bis 2028 bündeln und in einem Bericht darstellen wird. Die Zeichen stehen somit auf Neuanfang, Weiterentwicklung, Vernetzung, auch vor dem Hintergrund bereits bestehender Herausforderungen wie der Digitalisierung und Internationalisierung und damit einem gemeinsamen Wirken an der Zukunftsfähigkeit der EHB. Wir werden weiter dazu berichten.



Letzte Woche sind wir gemeinsam in das neue Sommersemester gestartet. In diesem Sinne wünsche ich alles Gute und eine spannende und erfolgreiche (Studien-) Zeit an der EHB.

Ihr Prof. Dr. Michael Komorek, Prorektor der EHB

Zukunft findet Stadt

Hochschulnetzwerk für ein resilientes Berlin gestartet

Damit Städte wie Berlin zeitnah und wirksam auf Krisen reagieren können, benötigen sie eine Vielzahl von Akteur:innen, die gemeinsam die Stadt entwickeln und gestalten. Die Berliner Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) vereint ein breites Spektrum an Wissen, Kompetenz und Perspektiven, das sie zum Vorteil der Stadt Berlin einsetzen können. Dieses geballte „Know-how“ soll in dem jetzt gestarteten Projekt „Zukunft findet Stadt – Das Hochschulnetzwerk für eine resilientes Berlin“ in den gesellschaftsrelevanten Schwerpunktthemen „Gesundheit“ und „Klima“ ausgebaut werden.

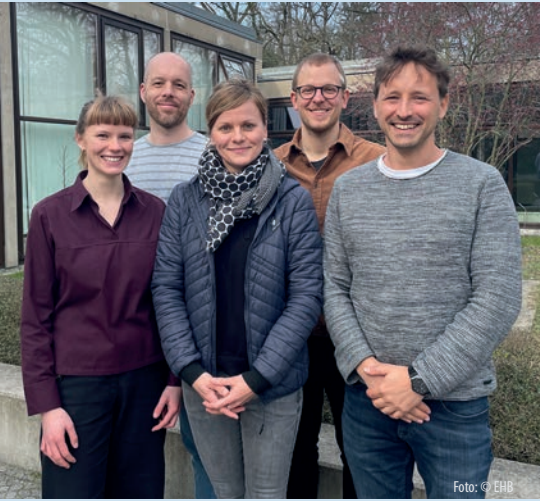
Die EHB ist dafür eine enge Kooperation mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW Berlin), der Berliner Hochschule für Technik (BHT), der Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR Berlin), und der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (KHSB) eingegangen. „Um diese Kompetenz für die Politik, die Wirtschaft und

die Berliner Stadtbewohnende in Zukunft noch bedarfs- und lösungsorientierter zur Verfügung zu stellen, haben wir im vergangenen Jahr einen gemeinsamen Verbundantrag gestellt“, sagt Prorektor Prof. Dr. Michael Komorek, der das Projekt an der EHB leitet. „Wir freuen uns sehr, dass es nun losgeht und wir in den nächsten fünf Jahren Teil dieses innovativen Hochschulnetzwerks sein dürfen.“

„Zukunft findet Stadt“ wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung als Verbundprojekt im Rahmen der Förderinitiative „Innovative Hochschule“ mit rund acht Millionen Euro unterstützt. Beginnend mit dem Sommersemester 2023 bis Ende 2027 entstehen mit diesen Mitteln eine Reihe hochschulübergreifender Formate. Ziel aller Aktionen ist es, die Kompetenzen von Studierenden, Forschenden und Lehrenden der beteiligten Hochschulen in einer deutschlandweiten Kommunikation zu bündeln, durch Vernet-

(Fortsetzung auf Seite 2)

NEU AN DER EHB



Das Projektteam von links nach rechts: Ulrike Silz, Dr. Steffen Amling, Dr. Jana Rückmann, Adam Langer, Prof. Dr. Michael Komorek

Zukunft findet Stadt

(Fortsetzung von Seite 1)

zung und Beratung zu stärken und durch Anwendungsmöglichkeiten zu validieren. „Das sogenannte 'lernende' Projekt ist damit jederzeit offen für Input und Ideen“, beschreibt Dr. Steffen Amling, Forschungsreferent an der EHB und einer der Projektmitarbeitenden, das Konzept. „Dafür werden die unterschiedlichsten Formate angeboten, damit sich alle einbringen können“. So plant „Zukunft findet Stadt“ zum Start der Hochschulprojekte zwei Innovationsfonds in Höhe von jeweils 10.000 Euro, auf die sich Projekte mit ihren Konzeptideen bewerben können. Angeboten werden zudem exklusive Qualifizierungskurse im Bereich „Third Mission“ des Museums für Naturkunde und halbjährliche Hackathons und Challenges in den Bereichen Gesundheit und Klima.

Weiterhin wird zur Erprobung der Projekte eine Musterwohnung „Pflege“ in der Johannesstift Diakonie, ein Makerspace (Kreativwerkstatt), „Klima“ im Impact Hub und ein betreutes Fertigungslabor gekoppelt mit einem multifunktionalen Film- und Podcast-Studio eingerichtet. Auch zwei große Festivals, eine laufende Roadshow durch Berliner Unternehmen und halbjährliche Kieztalks sind für Austausch, Ideenfindung und zum Netzwerken geplant. Weitere Infos zu „Zukunft findet Stadt“ und der Kontakt zum Projektteam sind auf der Webseite des Projekts (Rubrik Hochschule) zu finden.

Link: <https://www.eh-berlin.de/hochschule/zukunft-findet-stadt>

Adam Langer, Wissenschaftlicher Mitarbeiter bei „Zukunft findet Stadt“



Foto: © privat

Adam Langer, MBR, M.A.

Referent für Hochschulentwicklung und Evaluation

Adam Langer ist seit dem 1. Februar 2023 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Drittmittelprojekt „Zukunft findet Stadt“ sowie als Referent für Hochschulentwicklung und Evaluation an der EHB tätig.

Mit einem Hintergrund in der betriebswirtschaftlichen Forschung (Master of Business Research) und Projektleitung für Kunst und Kultur (Master Kuratieren/Ausstellungswesen) bringt er eine große Methodenkompetenz in den Bereichen Evaluation und Qualitätsmanagement von Verbundprojekten mit. In mehr als sechs Jahren spartenübergreifender Berufserfahrung engagierte sich Adam Langer für inklusiven Wissenstransfer auf Augenhöhe. Nach einer Tätigkeit als Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Leitung des Evaluationsbüros der Betriebswirtschaftlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität gestaltete er eine Vielzahl von Kooperationen zwischen (Bildungs-)Institutionen und Stadtgesellschaften. Zuletzt arbeitete er als Experte für das Projekt „Museum Global“ am Lenbachhaus und konzipierte mit dem Jugendgremium Kollektiv Crèmbach im Auftrag der Abteilung Bildung und Vermittlung der documenta fifteen das Austauschformat 'No Measurement'.

Im Projekt „Zukunft findet Stadt“ verantwortet Adam Langer für den gesamten Hochschulverbund die Evaluation und das Qualitätsmanagement. Dabei liegt ihm besonders am Herzen, das Projekt als hochschulumfangsches Thema innerhalb der EHB und in der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

E-Mail: adam.langer@eh-berlin.de

Zur Webseite von Adam Langer, siehe Rubrik Personen unter www.eh-berlin.de



Foto: © privat

Christina Biel, M.A.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „ORAS – Organisation, Rassismus, Schule“

Christina Biel arbeitet seit Januar 2023 als Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Drittmittelprojekt „ORAS – Organisation, Rassismus, Schule: Umgang mit Beschwerden über Rassismus in der Schule“. In diesem Zusammenhang untersucht sie, wie Schulen in Berlin und Leipzig mit Beschwerden über Rassismus verfahren. Zuvor hat Christina Biel Liberal Arts and Sciences am University College Freiburg, sowie Sozialwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin studiert. Ihren Fokus hat sie dabei auf institutionelle Aushandlungen von Zugehörigkeiten und die damit verbundenen Ein- und Ausschlüsse in Migrationsgesellschaften gelegt. Als studentische Mitarbeiterin im Projekt „Institutioneller Rassismus an Kindertagesstätten“ wirkte sie an einer Pilotstudie für den Nationalen Diskriminierungs- und Rassismus-Monitor mit. Zudem unterstützte sie die Redaktion des MEDIENDIENST Integration durch redaktionelle Arbeiten. Christina Biel freut sich darauf, gemeinschaftlich und praxisnah zu forschen und dadurch einen Beitrag zur Antidiskriminierungsarbeit im Bildungsbereich zu leisten.

E-Mail: christina.biel@eh-berlin.de

NEU AN DER EHB



Foto: © privat

Sophia Ehrmann, M.Sc.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Drittmittelprojekt „Anwerbung von Pflegefachkräften aus dem Ausland besser gestalten“.

Sophia Ehrmann ist studierte Pflegefachperson und hat an der Charité Berlin ihren Master in Public Health absolviert. Sie arbeitet seit Dezember 2022 als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der EHB in dem Projekt: „Anwerbung von Pflegefachpersonen besser gestalten: Empirische Ergebnisse als Grundlage für einen internationalen ePflegecampus. Von 2017 bis 2022 war sie am St. Joseph Krankenhaus als Pflegefachkraft auf einer Station für Innere Medizin mit Schwerpunkt Nephrologie tätig. Danach arbeitete Sophia Ehrmann für kurze Zeit als Study Nurse am Berlin Institute of Health und begleitete dort COVID-19 Studien. Sophia Ehrmann freut sich, gemeinsam mit Frau Professorin Dr. Olivia Dibelius und Frau Professorin Dr. Erika Feldhaus-Plumin, in dem Projekt zu arbeiten und das Thema der Anwerbung von Pflegefachpersonen aus Mexiko empirisch zu erforschen.

E-Mail: sophia.ehrmann@eh-berlin.de

Zur Webseite von Sophia Ehrmann www.eh-berlin.de



Foto: © privat

Professorin Dr. Janina Glaeser

Professur für Sozialpolitik in der Sozialen Arbeit

Professorin Dr. Janina Glaeser kommt aus der politischen Soziologie und der Komparatistik. Seit März 2023 bekleidet sie die Professur für Sozialpolitik in der Sozialen Arbeit. In einer 2016 abgeschlossenen bi-nationalen Dissertation (Cotutelle-Verfahren zwischen Straßburg im Elsass und Frankfurt am Main) hat sie am Beispiel der Lebenswege von Menschen mit Migrationserfahrung in SAGE-Berufen die jeweilige Care-Politik in Deutschland und Frankreich untersucht. Ihre Expertise liegt in der Verknüpfung von Politikfeldanalysen und qualitativer Sozialforschung im Care-Bereich. In den letzten sechs Jahren hat Janina Glaeser auf Bundesebene der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) im Arbeitsbereich Frauen-, Gleichstellungs-, Geschlechterpolitik gearbeitet. Hier hat sie sich unter anderem für die Implementierung feministischer Politiken, die Interessen von Familien, Senior:innen und queeren Menschen eingesetzt. Janina Glaeser freut sich gemeinsam mit den Studierenden der Sozialen Arbeit den sozialpolitischen Voraussetzungen von Emanzipation und Teilhabe nachzugehen. Ihre Schwerpunkte in Lehre und Forschung liegen an den Schnittstellen von Care-Arbeit, Geschlecht und dem Vergleich europäischer Wohlfahrtsstaaten.

E-Mail: janina.glaeser@eh-berlin.de

Zur Webseite von Janina Glaeser www.eh-berlin.de

KURZ INFORMIERT



Rektor in Vorstand der RKHD gewählt

Prof. Dr. Sebastian Schröder-Werner, Rektor der Evangelischen Hochschule Berlin, wurde am 15. November 2022 in den Vorstand der Rektorenkonferenz der kirchlichen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften Deutschlands (RKHD) gewählt. Dieses Gremium vertritt die Interessen der überwiegend staatlich finanzierten konfessionellen Hochschulen. Professor Dr. Sebastian Schröder-Werner tritt damit; bis zum Ende der Amtsperiode; die Nachfolge von Professorin Dr. Barbara Städler-Mach an, die als Präsidentin der Evangelischen Hochschule in Nürnberg ausgeschieden ist.

www.rkh-d.de

Prorektor der EHB in Beirat von inklusivem Pilotprojekt berufen

Prof. Dr. Michael Komorek, Prorektor der EHB und Professor für Inklusion an der EHB, wurde im Februar als neues Mitglied in den Beirat des bundesweit einmaligen Pilotprojekts „Hier kling't's mir gut“ berufen. Das Projekt ging im November 2022 an den Start und dient als Anlauf- und Kontaktstelle für kirchliche und nichtkirchliche Chöre, Musikvereine und Ensembles im ländlichen Raum, die einen wesentlichen Beitrag im Bereich Teilhabe und Inklusion in Kirche und Gesellschaft leisten.

Link zum Beitrag:

www.eh-berlin.de/meldungen

Mobilität, Sprachcafé und Workshops



StrInGEnt
Strukturen
International
Gruppenspezifisch
Entwickeln



Das Projekt StrInGEnt („Strukturen international gruppenspezifisch entwickeln“), vor einem Jahr mit dem Ziel angetreten, die Internationalisierung der EHB in enger Verzahnung mit der Digitalisierung voranzutreiben, ist mittlerweile schon Teil der EHB-Hochschulkultur. Durch das vom DAAD geförderte Projekt konnten bereits zahlreiche Mobilitäten, Veranstaltungen und Vorhaben im internationalen Kontext an der EHB realisiert werden. Mit einer langfristigen und nachhaltigen Internationalisierungsstrategie ist der Bereich zusammen mit anderen Querschnittsthemen zudem wichtiger Bestandteil des Hochschulentwicklungsplans.

Um Aspekte der Internationalisierung verstärkt in den Alltag aller Hochschulangehörigen zu integrieren, gab es im letzten Semester erstmals Sprachcafés für Studierende und Lehrende, um dort die Englischkenntnisse aufzufrischen und mit anderen in den Austausch zu treten. Außerdem fanden wöchentliche Deutsch- und Englischkurse statt. Für einen flexibleren Spracherwerb erhielten alle interessierten Hochschulangehörigen einen Zugang zur Sprachlern-App Altissia, um eine oder mehrere Fremdsprachen zu erlernen oder aufzufrischen. Darüber hinaus boten Workshops für alle Statusgruppen die Möglichkeit, internationale Kompetenzen aufzubauen.

Die Zusammenarbeit mit Partnerhochschulen konnte im ersten Projektjahr ausgebaut werden. So wurden Kooperationsvereinbarungen mit Universitäten aus Großbritannien, Ghana, Taiwan und der Mongolei geschlossen – mit Fokus auf den Bereichen Soziale Arbeit, Kindheitspädagogik und Pflege. Um Hochschulangehörigen in lockerer Atmosphäre die Kooperation mit der ghanaischen UEW näherzubringen, veranstaltete das Projekt einen Länderabend „Ghana“. Zudem wurden für intensiveren Austausch mit dem afrikanischen und asiatischen Raum umfassende Erasmus-Anträge auf den Weg gebracht. In diesem Zusammenhang sollen Mobilitäten auf allen Ebenen der EHB gefördert werden, sodass Studierende, Lehrende und Mitarbeitende stärker vom internationalen Austausch profitieren.

Mithilfe des Projektes konnten im letzten Semester internationale Wissenschaftler:innen zu Gastvorträgen eingeladen werden. Im Kontext des „Studium Generale“ wurden Themen der Sozialen Arbeit und Kindheitspädagogik beleuchtet, jeweils mit anschließender Diskussion. Auch in diesem Semester werden Vortragende, etwa aus der Türkei oder Polen, die Ringvorlesung bereichern.

Positive Auswirkungen zeigten sich – auch durch die Präsenz des Projektes – im zunehmenden Interesse an Auslandsaufenthalten gefördert über das Erasmus+-Programm sowie an Studienfahrten, die flankierend mit Mitteln des DAAD über das Programm PROMOS unterstützt werden konnten. In diesem Sommersemester gingen insgesamt zwölf Studierende für ein Praktikum oder Studium ins Ausland, wohingegen vor einem Jahr nur acht Studierende einen Auslandsaufenthalt absolvierten. An Studienfahrten nahmen im Kalenderjahr 2022 bereits 40 Studierende teil (2021 gab es coronabedingt keine Teilnehmenden).

In diesem Semester steht ein Buddy-Programm zur Verfügung, um internationale Studierende besser zu unterstützen. Zudem wird das englischsprachige Lehrangebot schrittweise ausgebaut. Ende August 2023 veranstaltet die EHB gemeinsam mit Partnern aus Europa, Asien und Afrika eine zweiwöchige internationale Summer School zum Thema Gesundheit und Pflege, zu der alle EHB-Angehörigen herzlich eingeladen sind.

Bei Fragen, Ideen oder Wünschen wenden Sie sich gerne an das Projektteam. Wir freuen uns auf Ihre Nachricht!

E-Mail: stringent@eh-berlin.de

Webseite: www.eh-berlin.de/internationales/stringent

Martin Leutner, Leitung Projekt StrInGEnt

Beim Kooperationstreffen: Rektor Prof. Dr. Sebastian Schröder-Werner, Prof. Dr. Ndongwa Noyoo (University of Cape Town), Prof. Dr. Sebastian Sierra Barra, Prof'in. Dr. Rebekka Streck, Prof. Dr. Thomas Guthmann (v. l. n. r.)



„Berlin ist mehr!“ – Erster Seminar-durchlauf erfolgreich beendet

Im Wintersemester 2022/2023 wurde erstmals das Seminar „Berlin ist mehr!“ als Kooperationsprojekt durchgeführt. Projektpartner sind die Evangelische Hochschule Berlin (EHB) mit den Studiengängen Kindheitspädagogik und Soziale Arbeit (Professorin Dr. Natascha Naujok), die Freie Universität Berlin (FU Berlin) mit dem Studiengang Grundschulpädagogik (Peter Stammerjohann) und die Otto-Wels-Grundschule (OWG) mit ausgewählten Schüler:innen der jahrgangsübergreifenden Lerngruppen 1 bis 3 (Brunhilde Focke).

Dreizehn hochschulübergreifende Studierenden-Tandems bildeten über das gesamte Semester Arbeitspartnerschaften, in denen sie insgesamt vier Treffen mit den Schüler:innen vorbereiteten, durchführten und nachbereiteten. Zwei dieser Treffen waren gemeinsame Exkursionen: auf die Dachterrasse des Humboldt Forums (Foto 1) und in die Reichstagskuppel. Zwei Arbeitstreffen mit allen Beteiligten an der OWG rahmten diese Exkursionen inhaltlich ein (Foto 2).

Der Rückblick mit den Studierenden und die Rückmeldungen von beteiligten Kindern sowie von Kolleg:innen an der Schule lassen sich zweifellos als Aufforderung zur Wiederholung, wenn nicht zur Verstärkung dieser Kooperationsidee interpretieren: Durch die Arbeit für die und mit den Schüler:innen näherten sich die Studie-

renden der verschiedenen Studiengänge einander an und bauten gegenseitige Vorurteile ab. Die Arbeit in den multiprofessionellen Teams erwies sich als sehr fruchtbar. Dabei wurde unter anderem wahrgenommen, dass die Studierenden der Kindheitspädagogik und der Sozialen Arbeit eher aus (sozial-)pädagogischer Perspektive mit den Kindern umgingen, während die angehenden Grundschulpädagog:innen eher die Lernzuwächse der Kinder fokussierten. Die Kinder sahen und erlebten Teile von Berlin, die jenseits ihrer unmittelbaren Nachbarschaft liegen. Manche kannten bis dahin nicht einmal den ihrer Schule am nächsten liegenden U-Bahnhof. Vor allem aber waren sie begeistert von der Zuwendung, die sie erfuhren, und äußerten dies auch bei jedem Treffen. In der Abschlussrunde nach dem gemeinsamen Erstellen von Erinnerungsheften für die Schüler:innen bedankten sich einige explizit für die Hilfe der Studierenden unter anderem beim Schreiben. Das Seminar wurde von allen Beteiligten als große Bereicherung erfahren und weckte bei einigen Studierenden das Interesse, an einer sogenannten Brennpunkt-Schule zu arbeiten.

**Professorin Dr. Natascha Naujok,
Studiengangsleitung Kindheitspädagogik**

Foto 1: Am Humboldt Forum

Foto 2: Erstellen der Erinnerungshefte an der Otto-Wels-Grundschule
(Fotos: Natascha Naujok)



STUDIENREISE NACH TOULOUSE

Alle reden über Frankreich und wir waren da ...

Der vom Deutsch-Französischen Jugendwerk geförderte trinationale Austausch von Studierenden der Sozialen Arbeit der EHB und den Partnerhochschulen Erasme in Toulouse/ Frankreich und dem Wesley-College in Budapest/Ungarn fand in diesem Jahr das erste Mal seit der Corona-Pandemie vom 12. bis 18. März 2023 wieder in Präsenz statt. Neun Studierende der Sozialen Arbeit waren in der vorlesungsfreien Zeit gemeinsam mit Dr. Julia Lepperhoff, Professorin für Sozialpolitik, und der Sprachanimatorin und Übersetzerin Magdalena Scharf zu Gast in der Partnerhochschule in Südfrankreich. Das Thema des Austausches war in diesem Jahr der Kinderschutz. So hörten die Teilnehmenden einen Vortrag zur Situation der unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten und besuchten gemeinsam Praxiseinrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe. Im Mittelpunkt stand aber vor allem die kulturelle Begegnung: Neben den täglich

chen Sprachanimationen kamen sich die Gruppen aus Frankreich, Ungarn und Deutschland beim gemeinsamen Essen, Trinken und Feiern sowie beim informellen Austausch näher. Auch eine Stadterkundung – inklusive einer tollen Aussicht von der städtischen Seilbahngondel auf die Pyrenäen – durfte nicht fehlen. Besonders interessant war für die Berliner Studierenden nicht zuletzt, dass sie Teil des französischen Streiks gegen die Rentenreform wurden. War die Gruppe auf der Hinreise noch durch Zugausfall negativ betroffen, konnten wir schon bald den Demonstrationsspirit auf den Straßen von Toulouse und damit ein ganz wichtiges Element französischer (Protest-)Kultur live erleben.

Professorin Dr. Julia Lepperhoff, Soziale Arbeit

Abb. 1: Das Leitungsteam



Abb. 2: Aufnahme aus der Stadtseilbahn Téléo



STUDIERENDE DER SOZIALEN ARBEIT AUF STUDIENFAHRT IN UTRECHT

Klassenfahrtgefühle!

Nach den schier endlosen Onlinesemestern war es endlich wieder so weit: Im Rahmen des Vertiefungsseminars „Lebensweltliche Suchtverständnisse“ bei Professorin Dr. Rebekka Streck nahmen Studierende aus dem 5. Semester im letzten Semester an einer Studienfahrt nach Utrecht teil. Im Seminar hatten sich die Teilnehmenden u. a. mit akzeptanzorientierter Drogenarbeit und dem Überbegriff „Sucht“ beschäftigt. Um einen Einblick in das (vermeintlich) liberale Holland zu bekommen, wurden bereits vorab Themen wie Sexarbeit, Drug-Checking und die politische Landschaft des Nachbarlandes besprochen. Auch die Rolle der Religion und inwieweit der Glaube der Studierenden in der Sozialen Arbeit Platz einnimmt, wurden diskutiert, da auch ein Besuch an der Christelijke Hogeschool Ede (Christliche Hochschule) eingeplant war; und der eine oder andere historische Ausflug durfte im Programm natürlich nicht fehlen.

Am Ankunftstag hat die Gruppe an der Open Universiteit einen guten Einblick in die Geschichte der Utrechter Drogenpolitik bekommen. Besonders einprägsam war die Opiumwelle, die im späten

20. Jahrhundert zu einer großen offenen Drogenszene geführt hat. Aufgrund von Repression und Stigmatisierung wurden die Menschen, die Drogen nahmen, verdrängt und die Szene verlagerte sich in einen innenstädtischen Tunnel, den die Gruppe im Laufe der Woche ebenfalls besichtigte.

Die gemeinsamen Mahlzeiten am Morgen und Abend sowie das selbstorganisierte Kochen schweißten die Gruppe zusammen und ein Gefühl von pubertierenden Klassenfahrtzeiten kam auf. Ungewöhnlich komfortable Hostel-Hochbetten in gemütlichen Zimmern wurde für diese Zeit ein angenehmes Zuhause. Stark in Erinnerung bleibt der Besuch bei Jellinek, der spannende Einblicke in das System des Drug-Checkings gab. Ein Konzept, welches in Berlin bzw. deutschlandweit noch wohl in weiter Ferne liegt. Völlig anonym können dort alle Drogenkonsument:innen ihre Substanzen testen lassen und erfahren, wie hoch der Reinheitsgehalt der jeweiligen Droge ist. Skurrilerweise wurde an dem Tag unseres Besuchs das erste Mal eine Ecstasy-Tablette mit einem Berliner Bär darauf getestet!

Amrei Janz und Lion Sawatzki, Studiengang Soziale Arbeit



Gleichstellungsarbeit an der EHB

Der Gleichstellungsrat der EHB besteht seit mittlerweile über zwei Jahren und seine Mitglieder aus allen Statusgruppen der Hochschule sind in unterschiedlichen Handlungsfeldern aktiv: Gleichstellung/Frauenförderung/Chancengleichheit – Beratung – Antidiskriminierung/Antirassismus – Familiengerechte Hochschule - Entwicklung von Grundlegendokumenten – Barrierefreiheit/Inklusive Hochschule. Ab sofort wird regelmäßig an dieser Stelle kurz über die Anliegen und Arbeitsprojekte berichtet.

Neben spezifischen Einzelberatungen und der Begleitung von Berufungsverfahren wurde ein innovatives Gleichstellungskonzept erarbeitet, das im Dezember 2022 im Akademischen Senat der Hochschule verabschiedet wurde. Parallel wirkt der Gleichstellungsrat am ersten Hochschulentwicklungsplan mit, ist Teil der AG „Konzept zum Schutz vor sexualisierter Gewalt“ und begleitet in einer Arbeitsgruppe die Änderungen, die die Novellierung des Berliner Hochschulgesetzes in Bezug auf die Stärkung der Gleichstellungsstrukturen mit sich bringen.

Als studentische Mitarbeiterin und Peer-Beraterin brachte sich Ulrike Reuter (Studiengang Soziale Arbeit) konzeptionell in die Arbeit ein, die auf eigenen Wunsch aus dem Gremium ausscheidet, um neue berufliche Wege zu gehen. Für die Arbeit ein herzliches Dankeschön. Ihre Nachfolgerin ist Dorit Schüler, Studiengang Soziale Arbeit. Als studentische Vertreterin arbeitet ebenfalls neu Milena Dausend (Studiengang Soziale Arbeit) ab SoSe 2023 im Gleichstellungsrat mit. Seit der Gründung arbeitet der Rat regelmäßig mit der Hochschulleitung zusammen. Einmal im Semester nimmt der Rektor der EHB an den Sitzungen teil und hat z.B. aktiv den Prozess der Namensänderung für Trans-Studierende mitbegleitet und mit dem Rat gemeinsam formale Hürden aus dem Weg geräumt. Zukünftig wird das Gremium auch im Studium Generale präsent sein. Am 7. Juni 2023 referieren Ulrike Reuter und Dr. Dagmar Kubanski (Frauenbeauftragte) zum Thema „Hochschule der Vielfalt – Gleichstellung und Diversity zwischen Wunsch und Wirklichkeit“. Weitere Aktionen werden über die Webseite

bekannt gemacht, wie z.B. die Fahnenaktion, die ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen an jedem 25. November setzt, und die bereits drei Mal auf dem Campus der EHB stattfand. Oder die Frauenvollversammlung, die dieses Jahr zum 2. Mal am 9. März in der Paulusgemeinde stattfand und den Gender Pay Gap thematisierte. Zudem sind die Mitglieder u. a. eng vernetzt mit der AG „Offene Hochschule“ und den berlinweiten Gremien.

EHB-Hochschulangehörige können Fragen und Anliegen unter der E-Mail: gleichstellungsrat@eh-berlin.de an die Mitglieder senden.

Auf der EHB-Webseite findet sich der Gleichstellungsrat (Liste der Mitglieder) in der Rubrik Organisation/Gremien. www.eh-berlin.de/hochschule/organisation/kommissionen-gremien-und-ausschuesse
Dr. Dagmar Kubanski | Frauenbeauftragte



Neues vom DIH

Das Deutsche Institut für Heimerziehungsforschung (DIH) übernahm im Juli 2022 die Leitung der vom BMI beauftragten Hauptstudie „Zwangsadoptionen in der DDR/SBZ in der Zeit von 1945 bis 1989“. Realisiert wird das dreijährige Vorhaben von einem Forschungsverbund gemeinsam mit den Universitäten Mainz, Leipzig und Düsseldorf sowie der Medical School Berlin.

DHI Kontakte: Prof. Dr. Karsten Laudien und Professorin Dr. Anke Dreier-Horning. Mehr Informationen zum Projekt finden Sie auf der Webseite www.dih-berlin.de und den Social Media Kanälen Facebook und Instagram.

InKuR e.V.

Im Institut für Kultur und Religion (InKuR e.V.) werden seit 2006 fortlaufend Coachings und Weiterbildungen für Führungskräfte im Non-Profit-Bereich angeboten. Nun bietet InKuR ein weiteres erfolgreiches innovatives Weiterbildungsformat an. Erstmals und einzigartig in Deutschland wird eine umfangreiche Ausbildung in Hypnosystemischer Seelsorge angeboten. Inspiriert von der Arbeit Milton Ericksons und in Deutschland vor allem von Gunter Schmid verbreitet, wird dieser Ansatz nun auch für den kirchlichen Bereich erschlossen. Der erste Kurs wurde erfolgreich abgeschlossen. Der zweite Kurs startet im April 2023. Näheres unter: <https://inkur-berlin.de/hyposystemische-seelsorge>

INIB e.V.

In diesem Jahr feiert das Institut für Innovation und Beratung (INIB e.V.) sein 25-jähriges Bestehen. Die Mitarbeitenden von INIB bietet Projekten einen organisatorischen Rahmen, wodurch eine möglichst einfache (bürokratiefreie) Durchführung auch von kleinen Projekten erfolgen kann. Abseits von den großen Forschungsförderungs-Institutionen kann das An-Insitut flexibel auf die Bedürfnisse von Mittelgebenden aus der Praxis eingehen oder Zuwendungen von Förderinstitutionen, die nicht an Hochschulen vergeben, verwalten. Thematisch bildet INIB ein breites Spektrum von Projektthemen ab. Mehr Informationen finden sie auf der Webseite: www.inib-berlin.de.



INIB e.V.



InKuR e.V.



Praxishandbuch Recht für Soziale Beratung. Was Sie in Beratung, Coaching und Mediation wissen müssen. Judith Dick (Hrsg.)

Das Praxishandbuch Recht für Soziale Beratung ist seit Februar 2023 beim Reguvis Verlag lieferbar. In den 14 Kapiteln werden für Beratung, Mediation und Coaching Beispiele und Tipps praxisnah und übersichtlich dargestellt. Dabei ist das Buch hochaktuell und berücksichtigt z. B. schon das Bürgergeld. Herausgeberin ist Professorin Dr. Judith Dick, die auch die meisten Kapitel verantwortet und zehn Jahre Beratungspraxis in der Sozialen Schuldnerberatung mit einbringen kann.

Zur Sicherung der Qualität in allen Rechtsgebieten haben sich die Kolleg:innen aus dem Rechtsgebiet der EHB zusammengeschlossen. Professorin Marion Hundt hat das komplexe Migrationsrecht strukturiert und verantwortet den Bereich Kinderschutz sowie Kinder- und Jugendhilfe. Professorin Dr. Angelika Peschke und Professor Dr. Anusheh Rafi vertiefen im Team die rechtlichen Perspektiven für die Mediation praxisnah. Für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen ist es sinnvoll, dass das seit 2023 neu geregelte Betreuungsrecht in einem Kapitel mit der Unterbringung nach den landesrechtlichen PsychKG's zusammengefasst wurde und das Thema Teilhaberecht direkt darauf folgt. Die Autor:innen lehren in den verschiedenen Studiengängen der EHB. Sie integrieren die Erfahrungen aus der interdisziplinären Fallarbeit in ihren Seminaren, vor allem mit den studierenden Berater:innen im berufsbegleitenden Beratungsmaster der Hochschule. Das Buch zeichnet ein Beratungsfeld-übergreifender Ansatz aus. Somit ist es gut geeignet, das Verständnis über den Rechtsanwendungshorizont hinaus zu erweitern und weiteres rechtspolitisches Wissen zu erwerben.

Praxishandbuch Recht für Soziale Arbeit. Judith Dick (Hrsg.). 1. Auflage 2023, Reguvis Verlag. 338 Seiten, 42,- €. ISBN: 978-3-8462-1245-5.

HEIMKEHR DES PROJEKTS NACH BERLIN

Cycling for Society – Mit dem Fahrrad auf Welttour: Teil 4

Wer jemals mehrere Stunden oder gar Tage auf dem Rad verbracht hat, kennt das Gefühl, wenn man in der gleichmäßigen Bewegung des „Pedalierens“ aufgeht und seinen Gedanken freien Lauf lassen kann. Wenn man mehrere Wochen oder Monate auf dem Rad verbringt, findet man sich häufig im Zustand des Gedankenschweifens wieder. Auf unserer Reise haben wir viel Interessantes, Trauriges, Lustiges, Verstörendes und Neues erlebt. Wir waren fast jeden Tag an einem anderen Ort und umgeben von unbekanntem Gesichtern. Jeder Tag ist ein erneutes „sich einlassen“ auf sich ständig verändernde Situationen. Auf dem Rad haben wir die Möglichkeit, die Dinge, die wir erleben, zu reflektieren. Thailand war ein Ort des Reflektierens.

Nach unseren Erlebnissen im Iran waren wir mental erschöpft. Es dauerte etwas länger, bis wir die Freude am Fahren wiedergefunden hatten. Thailand hat uns geholfen, zu heilen und zu reflektieren, nicht nur die Erlebnisse im Iran, sondern die ganzen letzten eineinhalb Jahre – die Reise, unsere Beziehung, unsere Arbeit und immer wieder den Grund, wieso wir dieses Projekt überhaupt begonnen haben.

Als wir im August 2021 losfuhren, hatten wir keinen genauen Plan, in welche Richtung wir uns entwickeln würden. Wir wussten nicht, ob wir überhaupt Menschen treffen würden, die sich die Zeit nehmen, sich mit uns hinzusetzen und über das Stigma psychischer Erkrankungen zu sprechen. Wir wussten nicht, wie dieses Thema in den verschiedenen Kulturen aufgenommen werden würde. Wir wussten auch nicht, welche Arbeitsmethoden sich für welche Länder eignen würden. Eines jedoch wussten wir: es ist wichtig, die Fortschreibung von Ausgrenzung psychisch kranker Menschen zu thematisieren und ihr entgegenzuwirken. Dieses Wissen gab uns den Mut, verschiedene gesellschaftliche Akteur:innen in den jeweiligen Ländern zu kontaktieren und das Thema selbstbewusst auf den Tisch zu bringen.

Oft saßen wir nach einem Tag voller Meetings oder nach einem erfolgreichen Workshop oder TV-Auftritt zusammen und mussten lachen, als wir uns fragten: „Hättest du gedacht, dass wir so etwas wie heute jemals machen würden“? Wir haben es gemacht und werden es auch in Zukunft machen, denn Menschen mit psychischen Erkran-

kungen werden nach wie vor von gleichberechtigter Teilhabe ausgeschlossen – überall auf der Welt, auch in Deutschland. Und auch in Deutschland bilden gängige Vorurteile und Stigmata häufig die Grundlage für Diskriminierung und Ausgrenzung. Es gibt also auch in Berlin genug zu tun und so haben wir beschlossen, „Cycling for Society“ nach Hause zu holen. Ende März kehren wir zurück nach Berlin. Wir haben lange für diese Entscheidung gebraucht, denn unser eigentlicher Plan war es, erst nach dem Sommer 2023 zurückzukehren. Aber Pläne ändern sich und die Aussicht auf eine baldige Heimkehr fühlt sich in diesem Moment sehr gut an.

Viel haben wir gelernt in den letzten 20 Monaten und unser Kopf quillt über vor Ideen, über eine zukünftige Umsetzung der Vereinsarbeit in unserer Heimatstadt. Wir haben uns in Thailand für sechs Wochen ein Arbeitsrefugium gemietet, in dem wir die Grundlagen für unsere zukünftige Arbeit gelegt haben. Wir haben ein neues Vereinskonzept geschrieben und begonnen, ein Netzwerk potenzieller Kooperationspartner:innen aufzubauen. Für den kommenden Sommer starten wir u. a. das Projekt „Stigmafeier Kiez“. Wir werden stadtteilübergreifende Aktionen mit dem Fahrrad durchführen, bei denen betroffene und nicht-betroffene Menschen zusammenkommen und etwas gemeinschaftlich erschaffen können. Über die gemeinsame Leidenschaft des Radfahrens sollen Berührungspunkte abgebaut werden und eine vorurteilsfreie Interaktion aller Teilnehmer:innen erreicht werden. Gleichzeitig sollen die Aktionen andere Menschen aus dem Stadtteil „anlocken“, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Ab April freue ich (Iris) mich darauf, wieder in Präsenz an der EHB unterrichten zu dürfen. Wir haben viele interessante Informationen zur Reise, unserer Arbeit und (nun auch in deutscher Sprache) zum Verein, auf unserer Website veröffentlicht. Danke, dass Sie uns (auch in den Sozialen Medien) gefolgt sind.

Iris Müller, Lehrbeauftragte im Studiengang Soziale Arbeit

Link zum Projekt: www.cyclingforsociety.org/

Alle Fotos: © Iris Müller, Jan Ngo



Studiengang Bachelor of Nursing international gut aufgestellt

Der Studiengang Bachelor of Nursing (BoN) ist in den Netzwerken European Network of Nursing in Higher Education (ENNE) und im Florence Network seit rund 15 Jahren sehr aktiv. Daraus ergeben sich verschiedene Aktivitäten, wie die jährliche Begleitung von Studierenden durch Lehrende des Studiengangs oder Tagungsformate, an denen Studierende teilnehmen können. Darüber hinaus bieten Lehrende des Studiengangs ein einwöchiges Intensivprogramm zusammen mit Dr. Dagmar Kubanski an, die das Programm koordiniert und inhaltlich mitgestaltet.

Weiterhin hat sich über das "Swiss-European Mobility Programme" und das "Teacher Exchange Programme" von Erasmus+ eine Koope-

ration mit Lehrenden entwickelt, so dass der Studiengang BoN Bastienne de Rooij von der Hogeschool Zuyd in Heerlen und Renata Jossen von der Hochschule für Gesundheit in Visp/Wallis zu Lehrveranstaltungen begrüßen konnte. Professorin Dr. Cornelia Heinze hatte kürzlich an der Hogeschool Zuyd die Möglichkeit zum Job Shadowing. Mit Forschenden an der Maastrichter Hochschule trat sie in intensiven Austausch, eine eigene Lehrveranstaltung im dortigen Masterstudiengang Pflegewissenschaft rundete den Aufenthalt ab. Dagmar Kubanski lehrt inzwischen regelmäßig an der Hochschule für Gesundheit in Visp/Wallis zu den Themen Behinderung und Inklusion im Bachelorstudiengang Pflege.

Autorenschaft: Team BoN

Kompetenzteam „Frühe Bildung in der Familie“ geht in die Verlängerung

Herzlichen Glückwunsch! Das seit mehr als zehn Jahren an der EHB angesiedelte Kompetenzteam „Frühe Bildung in der Familie“ hat nochmals eine Förderung von 2023 bis 2025 durch das Bundesfamilienministerium erhalten. Im Rahmen des ESF Plus-Programms „ElternChanceN – mit Elternbegleitung Familien stärken“ erforscht das Team von Professorin Dr. Julia Lepperhoff, Dr. Lena Correll und M.A. Selina Chwoika die Zusammenarbeit von Bildungsinstitutionen und Elternhaus.

Die verbesserte Kooperation von Familien und pädagogischen Fachkräften in Familienbildungseinrichtungen, der Kindertagesbetreuung und in Grundschulen gilt als präventiv äußerst bedeutsam für den Abbau von Ungleichheiten im Bildungswesen. Denn im internationalen Vergleich ist der Zusammenhang von Herkunftsfamilie und Bildungschancen in Deutschland besonders ausgeprägt. Um Familien in besonderen Lebenslagen zu unterstützen, fördert das Programm „ElternChanceN“ die Umsetzung von Bildungsangeboten, die sich am Bedarf der Familien vor Ort orientieren und niedrigschwellig sind. Ziel ist es, durch die Angebote die Ressourcen der Eltern zu stärken und ihnen Unterstützung sowie Beratung bei der Erziehung und Bildungswegbegleitung ihrer Kinder zu bieten. Dafür werden Netzwerke zwischen frühpädagogischen Einrichtungen



Bildunterschrift (von links nach rechts): Professorin Dr. Julia Lepperhoff, Dr. Lena Correll, Selina Chwoika, M.A.

und Grundschulen vor Ort aufgebaut und intensiviert. Die Praxiserfahrungen zu Elternbegleitung werden damit auch auf den schulischen Bereich ausgeweitet (vgl. Publikation „Begleitung von Eltern mit Grundschulkindern“ zum Download, siehe Link unten).

Die Wirkung von Netzwerken der Elternbegleitung für die Familien steht auch im Mittelpunkt der aktuellen Forschung des Kompetenzteams. So wird in den nächsten Monaten eine quantitative, mehrsprachige Elternbefragung durchgeführt, in der deutschlandweit mehr als 1.000 Eltern die „ElternChanceN“-Angebote nutzen und zu ihren spezifischen Lebenslagen, Bedarfen und Wünschen befragt werden. Im Anschluss werden die Befunde durch eine qualitative, mehrsprachige Elternbefragung erweitert und vertieft. Die Erkenntnisse werden dann in die Praxis zurückgespielt und sollen zur Stärkung einer verlässlichen und unterstützenden Infrastruktur für Familien unabhängig von ihren Ressourcen beitragen.

Professorin Dr. Julia Lepperhoff, Projektleitung

Link zum Projekt: www.elternchancen.de

Pflege international gestalten

Forschungsprojekt zur besseren Anwerbung von Pflegefachpersonen aus dem Ausland gestartet

Das Drittmittelprojekt „Anwerbung von Pflegefachpersonen besser gestalten: Empirische Ergebnisse als Grundlage für einen internationalen ePflegecampus“ ist im November 2022 erfolgreich an der EHB gestartet. Die vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) geförderte Studie hat das Ziel, empirisch zu erforschen, welche kultur- und arbeitsorganisationsbedingten Hürden im Arbeitsalltag der stationären Pflegeeinrichtungen und Krankenhäuser bestehen. Weiterhin werden internationale Pflegefachpersonen auf die Tätigkeit als Pflegefachperson in Deutschland vorbereitet und Maßnahmen zur Teamentwicklung und transkulturellen Kommunikation in der Pflege entwickelt, die zur Überwindung der möglichen Hürden beitragen.

Basis der Studie sind qualitative Interviews mit verschiedenen Proband:innen-Gruppen: Zum einen mit Pflegefachpersonen mit mexikanischen und deutschen Wurzeln in stationären Pflegeeinrichtungen und Krankenhäusern in Deutschland, zum anderen mit mexikanischen Studierenden der Pflege, die sich perspektivisch vorstellen können, in Deutschland als Pflegefachperson zu arbeiten oder bereits den dafür vorgesehenen Vorbereitungsprozess durchlaufen. Für diese Interviews kooperiert das Projektteam an der EHB mit Kolleg:innen zweier Universitäten in Mexiko. Hierbei werden die Teilnehmenden der Studie zu ihren Erwartungen zum Pflege- und Rollenverständnis im deutschen Kontext befragt. Eine weitere Proband:innengruppe mit Expert:innen wird (in Kooperation mit der Akkon Hochschule) zum Pflege- und Rollenverständnis in Deutschland sowie zur Teamentwicklung und transkulturellen Kommunikation in der Pflege befragt. Die Ergebnisse dienen zusätzlich der Entwicklung eines ePflegecampus, indem eine digitale Datenbank zur internationalen Nutzung zur Verfügung gestellt wird, und dessen

Entwicklung maßgeblich durch ein Team der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW Berlin) unter der Leitung von Prof. Dr. Beatrice Moreno gestaltet wird. Der Studie voraus ging ein einjähriges Projekt (2021 bis 2022, angesiedelt im BMG), das der Kontaktaufnahme und Kommunikation mit mexikanischen Lehrenden an Pflegeschulen und der Entwicklung gemeinsamer Perspektiven in der Pflege dienete. Teil des Formats war zudem ein Besuchsprogramm, aus dem sich eine interdisziplinäre deutsch-mexikanische Forschungsgruppe entwickelte.

Wichtiger Bestandteil des Projekts ist der geplante ePflegecampus. Das Portal dient als Plattform und bietet internationalen Pflegefachpersonen, die in Deutschland arbeiten möchten, die Möglichkeit, sich über fachliche Prozesse und Themen zu informieren und mit anderen auszutauschen. Weiterhin können über die Plattform Vorlesungen zu ausgewählten Themen gehalten und die Nutzer:innen virtuell mit potenziellen Anwerber:innen für den Beruf der Pflegefachperson interagieren. Hier bietet sich die Chance, internationalen Pflegefachpersonen umfassende Informationen über die Profession der Pflege und das Gesundheitssystem in Deutschland zu vermitteln und Fragen zu beantworten. Somit kann der Prozess der Anwerbung und die Integration der Anwerber:innen in den Pflegeberuf möglichst einfach und inklusiv gestaltet werden.

Die Leitung des EHB-Projekts verantworten die Professorinnen Dr. Olivia Dibelius und Dr. Erika Feldhaus-Plumin. Sophia Ehrmann übernimmt die Aufgaben als wissenschaftliche Mitarbeiterin. Bei Fragen und zum Austausch wenden Sie sich gerne an das Projektteam.

Sophia Ehrmann, Wiss. Mitarbeiterin im Projekt

AZAV-Zertifizierung für das ZFW bestätigt

Förderung von Qualifikationsmaßnahmen durch die Agentur für Arbeit möglich

In einem Überwachungsaudit wurde im Januar die AZAV-Zertifizierung für das Zentrum für Fort- und Weiterbildung (ZFW) bestätigt! Das ZFW hatte im Dezember 2021 erstmalig sowohl das Träger- als auch ein Maßnahmenzertifikat erhalten.

Für die berufliche Weiterbildung von Angestellten sowie für die erfolgreiche Integration von Arbeitssuchenden in den Arbeitsmarkt sind qualifizierte Bildungsträger und -maßnahmen nötig. Mit der AZAV-Zertifizierung kann eine Weiterbildungseinrichtung unter anderem belegen, dass dort ausschließlich qualifiziertes Personal eingesetzt und die Qualität der Angebote systematisch überwacht wird. Damit belegt das AZAV-Zertifikat die Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit einer Weiterbildungseinrichtung.

Durch die Maßnahmenzertifizierung kann der Anpassungslehrgang für Hebammen aus Drittstaaten im Rahmen der Arbeitsförderung besucht werden, d.h. die Agentur für Arbeit stellt Bildungsgutscheine aus, die dann am ZFW einlösbar sind. Im aktuellen Anpassungslehrgang 2022/2023 nutzt bereits über die Hälfte der Teilnehmer:innen einen Bildungsgutschein. Der nächste Anpassungslehrgang für Hebammen aus Drittstaaten startet im Oktober 2023.

Das Zentrum für Fort- und Weiterbildung (ZFW) der Evangelischen Hochschule Berlin (EHB) wendet sich mit seinen Weiterbildungsange-

boten an Menschen, die durch eine Fortbildung zusätzliches Wissen für die konkreten Anforderungen ihrer aktuellen beruflichen Tätigkeit erlangen oder im Rahmen einer Weiterbildung zusätzliche Qualifikationen erwerben wollen. Thematisch greift das ZFW-Programm das Spektrum der EHB auf, deren Studienangebot das Sozial- und Gesundheitswesen sowie Erziehung/(frühkindliche) Bildung und Religion umfasst (SAGE-Schwerpunkte).

Link: www.eh-berlin.de/meldungen/detail/azav-zertifizierung-fuer-das-zfw-bestaetigt

Fort- und Weiterbildungsangebote im Sommersemester 2023

- Fortbildungstage Pflegewissenschaft in Praxis und Anleitung (einzeln oder kompakt buchbar, April bis Juni 2023)
- Algesiologische Fachassistenz – Pain Nurse (Kooperation mit der Deutschen Schmerzgesellschaft, Juni 2023)
- Praxisanleitung in der Sozialen Arbeit – Basismodul (September 2023)
- Fachtag für Praxisanleiter:innen im Hebammenstudium: Studierende bei Geburten von Kindern mit Downsyndrom begleiten (28. September 2023)

Link zu den Angeboten: www.eh-berlin.de/weiterbildung

Kontakt: weiterbilden@eh-berlin.de



ehb.forscht mit Preisverleihung

Der Gräfin von der Schulenburg-Preis der EHB ging letzten November an den Studiengang Soziale Arbeit. Obwohl sie krankheitsbedingt nur online an der Veranstaltung „ehb.forscht“ teilnehmen konnte, überzeugte Bachelor-Absolventin Sarah Schulz die fünfköpfige Jury mit einem souveränen Vortrag und fundierten Forschungsansatz zu ihrer Abschlussarbeit über die Herausforderungen von Pädagog:innen im Umgang mit sexuellen Grenzverletzungen unter Kindern und Jugendlichen. Der DAAD-Preis für besonders engagierte Internationale Studierende ging an die Bachelor of Nursing-Studentin Zainab Gbewato Bakare.

Die Teilnehmenden von ehb.forscht 2022 mit Rektor (rechts) und Prorektor (links). Nicht im Bild die Preisträgerin Sarah Schulz | Foto: © EHB



Welcome back an der EHB – Praxismesse Bachelor of Nursing

Im Rahmen einer Präsenzveranstaltung begrüßte der Studiengang Bachelor of Nursing im November 2022 erstmals wieder einen Großteil seiner Kooperationspartner:innen aus Institutionen und Träger-einrichtungen an der Hochschule.

Gäste aus 18 unterschiedlichen Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens präsentierten sich auf der Veranstaltung im Foyer des E-Gebäudes, gemeinsam organisiert vom Team aus Praxisamt und Theorie- und Praxiskoordination im Studiengang BoN. Der so entstandene kleine Marktplatz zeigte sich als Ort reicher Begegnungen und regen Austauschs und den Teilnehmenden wurde einiges geboten. Gleichzeitig zur Praxismesse hatten Studierende aus dem Studiengang BoN zudem eine hochschulweite DKMS-Aktion organisiert, um eine:n möglichen Spender:in für einen krebskranken Jungen zu finden.

Neben der Funktion als Praktikums- und Stellenbörse konnten sich Studierende über die Arbeitsfelder der Kooperationspartner:innen informieren und in intensiven Gesprächen Fragen zur Praxis mit Mitarbeiter:innen von Einrichtungen ihres jeweiligen Interessenschwerpunkts erörtern. Wer kennt eigentlich schon die neue Neonatologie im Waldkrankenhaus Spandau und wie genau gestaltet sich dort ein

Im gut gefüllten großen Saal in der Evangelischen Paulusgemeinde in Berlin-Zehlendorf präsentierten fünf nominierte Bachelor-Absolvent:innen in Kurzreferaten die Ergebnisse ihrer jeweiligen BA-Thesis des zurückliegenden Jahrgangs. Die vorgestellten Arbeiten zeigten auch 2022 die große Vielfalt der Themen und die wissenschaftliche Bandbreite einer Hochschule des SAGE-Spektrums (Soziale Arbeit, Gesundheit/Pflege, Erziehung/Bildung).

Link zum Beitrag:
www.eh-berlin.de/meldungen

Teilnehmende der Praxismesse BoN | Foto: © EHB



Praxiseinsatz? Welche Praxismodule können Studierende beim Klinikum Emil von Behring oder im Evangelischen Krankenhaus Ludwigsfelde absolvieren? Was ist eigentlich im Vorfeld zu bedenken, wenn sich Studierende für einen Einsatz im Kinderhospiz Berliner Herz oder in der psychiatrischen Abteilung des Theodor-Wenzel-Werkes interessieren?

So entstand in diesen drei Stunden der Praxismesse ein reges Treiben und eine rhetorische Lebendigkeit, die das große Engagement unserer Kooperationspartner:innen hautnah miterleben ließ. Sehr attraktiv waren zudem die vielen kleinen Give aways, wie Kerzen, Stifte oder Handcremes, die gerne genommen wurden. Der Rektor der EHB, Herr Prof. Dr. Sebastian Schröder-Werner drückte bereits zu Beginn der Veranstaltung seinen herzlichen Dank für diese intensive Zusammenarbeit aus. Das Praxisamt der EHB und das Team des Studiengangs Bachelor of Nursing möchten an dieser Stelle ebenfalls allen Beteiligten ganz herzlich für die Teilnahme danken. Das Team der Praxismesse freut sich schon auf die nächste gemeinsame Veranstaltung.

Link zur Veranstaltung: www.eh-berlin.de/hochschule

120 Jahre Regina Jonas – Herausforderungen für rabbinisches Wirken heute

Filmvorführung und Gespräch

Regina Jonas, Berlins erste Rabbinerin, wäre im letzten November 120 Jahre alt geworden. Die Regisseurin Diana Groó hat einen Film über sie gemacht, der am Sonntag, 18. Juni 2023, um 11.00 Uhr im großen Saal der Jüdischen Gemeinde in der Oranienburger Straße in Anwesenheit der Regisseurin gezeigt wird.

Im Anschluss an die Filmvorführung werden Rabbinerin Gesa Ederberg, Rabbinerin Dr. Elisa Klapheck, Diana Groó und Iványi Gábor (John Wesley Theological College Budapest) sowohl über die Kämpfe

und das Vermächtnis von Regina Jonas sprechen als auch über ihre aktuelle Bedeutung für rabbinische Arbeit heute.

Moderiert wird das Gespräch von Prof. Dr. Sebastian Schröder-Werner, Rektor der Evangelische Hochschule Berlin. Bei einem anschließenden Get-Together können dann vertiefende Gespräche geführt werden. Die Veranstaltung ist eine Kooperation mit dem John Wesley Theological College Budapest, der Evangelischen Hochschule Berlin und der Synagoge Oranienburger Straße.

AUSGEWÄHLTE TERMINE IM SOMMERSEMESTER 2023

WEITERE INFORMATIONEN UND FORTLAUFENDE TERMINE AUF DER STARTSEITE UNTER AKTUELLES/TERMINE [LINK](#)

- | | |
|-----------------------------------|--|
| 19. April 17.00 bis 18.00 Uhr | Online Infoveranstaltung zum Studium Bachelor of Nursing. Infos zum Studienmodell, den Bewerbungsvoraussetzungen und Perspektiven. Via MS Teams. www.eh-berlin.de/termine |
| 05. Mai 10.00 bis 14.00 Uhr | „Erwachsen werden – aber wie?“ Fachtag Evangelische Religionspädagogik & Diakonie. Ort: Evangelisches Johannesstift, Berlin-Spandau |
| 09. bis 12. Mai | Flexi-Week der Studiengänge Soziale Arbeit (B. A.) und Beratung in der Sozialen Arbeit (M. A.) Mehr Infos siehe: www.eh-berlin.de/hochschule |
| 12. Mai 14.00 bis 18.00 Uhr | Pflegerausuch – Einblicke in die Pflegepraxis und Profession. Interdisziplinäre Veranstaltung der Studiengänge Bachelor of Nursing und Soziale Arbeit EHB-Campus |
| 12. Mai 09.30 bis 16.30 Uhr | Fachtag „Dialoge im Sozialen Raum“. Die beiden kirchlichen Hochschulen in Berlin, EHB und KHSB, und die Zukunftswerkstatt midi laden zum Fachtag ins Nachbarschaftshaus Urbanstraße in Berlin ein. Link zur Anmeldung: www.mi-di.de/termine/fachtag-dialoge |
| 24. Mai 12.00 bis 15.00 Uhr | Praxismesse Soziale Arbeit und Kindheitspädagogik EHB-Campus und E-Gebäude |
| 01. Juni 17.00 Uhr | Online Informationsveranstaltung zum Studium Master Beratung in der Sozialen Arbeit. Interessent:innen melden sich bitte bis zum 29. Mai 2023 unter sozarb-shk@eh-berlin.de an. |
| 15. Juni 10.00 bis 14.00 Uhr | ehb.open house – der Studieninfotag EHB-Campus und E-Gebäude |
| 18. Juni 11.00 Uhr | 120 Jahre Regina Jonas. Herausforderungen für rabbinisches Wirken heute. Filmvorführung & Gespräch, Jüdische Gemeinde, Oranienburger Straße 28, Großer Saal |
| 18. und 19. Juni 11.00 Uhr | Performance! Theaterpräsentation des neuen Jahrgangs Qualifikation „Theaterpädagogik“. Ort: Hegelplatz in Berlin |
| 18. Oktober 14.00 bis 19.00 Uhr | Re-Opening des EHB-Campus, Feier zum Abschluss der energetischen Sanierung |

Schade, Schade, Schäden



Eine Aufgabe der Hochschulbibliothek ist es, Literatur bereit zu halten und den Nutzer:innen zur Verfügung zu stellen. Diese Literatur wird unter anderem als sogenannter Printbestand in Form von Zeitschriften und Büchern vorgehalten. Insbesondere Bücher bedürfen eines sorgsamen Umgangs, da Papier ein sensibles Material ist, das kaum etwas verzeiht.

Bibliotheken verfolgen die lange Nutzbarkeit von Literatur unter dem Stichpunkt „Bestandserhaltung“. Hierbei ist zu unterscheiden zwischen der präventiven Bestandserhaltung und der Reparatur von beschädigten Medien. Präventiv bedeutet eine sorgsame Aufstellung, die den Büchern guttut: ein aufrechter und sicherer Stand im Regal, ständige Temperatur- und Luftfeuchtemessung und ein sorgsamer Umgang mit den Medien. Und hier sind Sie, die Benut-

zer:innen, gefragt. Denn auch Regelungen zur Nutzung fallen in die Prävention. In der Benutzungsordnung der Hochschulbibliothek der EHB ist insbesondere § 11 dem sorgsamen Umgang mit den Medien gewidmet. Die Wiederinstandsetzung oder Restauration wird in aller Regel von extra geschultem Personal übernommen. Es werden Buchrücken geklebt, eingerissene Seiten repariert oder auch Trocknungsversuche durchgeführt. Bitte nehmen Sie Reparaturen von beschädigten Bibliotheksbüchern niemals selbst vor.

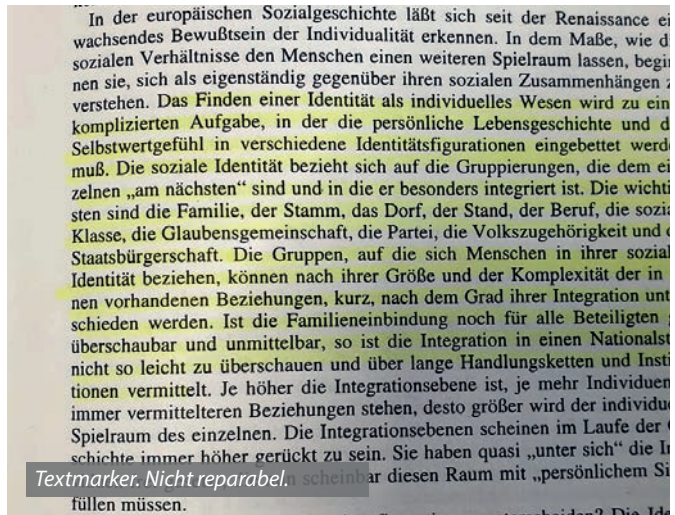
In Teilen des älteren Bestands finden sich immer wieder Bücher mit Unterstreichungen oder Markierungen. Diese werden, sofern der Verursacher nicht ermittelt werden kann, von den Kolleg:innen an der Theke zu entfernen versucht – eine oft mühselige Arbeit, die jedoch nötig ist, um zukünftigen Nutzer:innen

diese Bücher wieder zur Verfügung zu stellen. Beschädigungen, die der Bibliothek bekannt sind und nicht repariert werden können, sind im internen System vermerkt. Daher gilt für jede:n Nutzer:in, Medien vor der Ausleihe zu kontrollieren und eventuelle Schäden, Markierungen oder Daumenkinos dem Bibliothekspersonal mitzuteilen. Dann wird das im System vermerkt und man kann das Buch getrost ausleihen ohne bei der Rückgabe in Verdacht zu geraten, Verursacher:innen dieser Unanständigkeiten zu sein. Ebenso gilt es, Schäden, die man selbst verursacht hat, der Bibliothek sofort mitzuteilen, damit im besten Fall Schlimmstes verhindert werden kann. Alle auf den Bildern gezeigten Bücher mussten von den Nutzer:innen, die die Schäden verursacht haben, ersetzt werden.

Johannes Schneider
(stellv. Bibliotheksleitung)



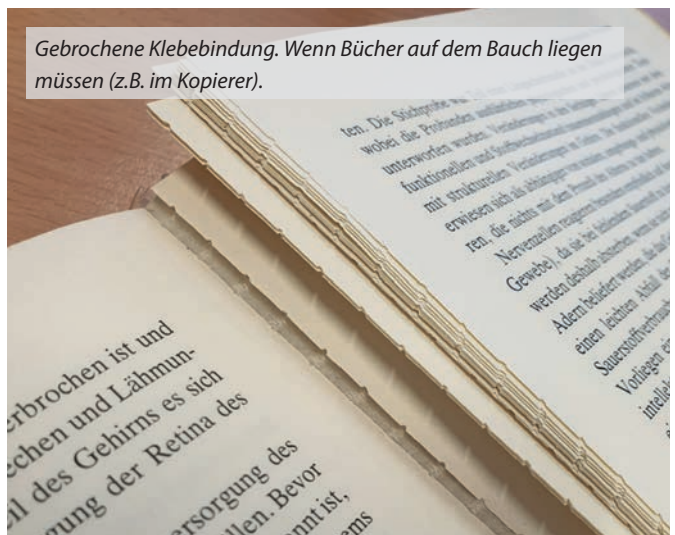
Ein klassischer Schaden durch Nässe. Nicht reparabel.



Textmarker. Nicht reparabel. scheinbar diesen Raum mit „persönlichem“ füllen müssen.



Kaffee hilft dem Lesenden, nicht dem Buch.



Gebrochene Klebebindung. Wenn Bücher auf dem Bauch liegen müssen (z.B. im Kopierer).

Vier Religionen: Eine Welt

Interreligiöser Austausch – Exkursionen im Studiengang Kindheitspädagogik

Im Rahmen des Bachelor-Studiums Kindheitspädagogik haben 32 Student:innen des zweiten Semesters an vier Exkursionen in verschiedene Gotteseinrichtungen teilgenommen. Diese waren Teil des Seminars „Religiöse Vielfalt im christlichen Kulturkreis“, in dem sich Studierende vornehmlich mit Religion als Dimension von Bildung auseinandersetzen. Über das Seminar hinweg verteilt wurden die Neuköllner Begegnungsstätte (Islam), die Synagoge Chabad Lubawitsch (Judentum), das Buddhistische Tor (Buddhismus) und die Sri Guru Singh Sabh (Sikh Gemeinde) besucht. Nach den jeweiligen Führungen durch die Häuser stellten Vertreter:innen der Gemeinden die jeweilige Religion vor und die Studierenden konnten ihre Fragen stellen. Dabei standen zunächst Themen zum Alltag in der jeweiligen Religion im Vordergrund, aber auch Fragen wie „Was passiert nach dem Tod?“ oder „Wie sind Sie zu dieser Religion gekommen?“ wurden gestellt. Dabei stellte sich heraus, dass die Mehrzahl der Referent:innen in die jeweilige Religion hineingewachsen sind, lediglich der Referent aus dem Buddhistischen Tor hatte sich aktiv für den Buddhismus entschieden.

Als schön empfanden die Teilnehmenden, dass sie von jedem Religionskreis mit offenen Armen empfangen wurden. Das Kennenlernen der interkulturellen Einrichtungen und Menschen, die dort

arbeiten, ließ die Studierenden auch über ihren eigenen Glauben reflektieren. „Man selbst hat oft bereits eine Vorstellung über den eigenen Weg“, beschreibt eine der Studierenden ihre Gedanken, „doch es ist sehr spannend zu sehen, wie ihn andere Menschen gehen, z. B. auch was ist anderen wichtig und was bedeutet das für mich“.

Bewundernswert war die Herzlichkeit, die allen in den Gotteshäusern entgegengebracht wurde. Auch auf teilweise kritische Fragen gingen die kompetenten Referent:innen ausführlich ein, so dass die Studierenden aus den unterschiedlichen Religionen sehr viel mitnehmen konnten. Vor allem für das Fach Kindheitspädagogik gab es viele Impulse zur weiteren Arbeit, z. B. wie man mit Kindern über existentielle Fragen und Glaubensvorstellungen nachdenken kann. Die Themen aus den Exkursionen wurden danach ausführlich im Seminar reflektiert und über die Bedeutung im pädagogischen Kontext gesprochen. „Es waren viele reale Eindrücke zu den verschiedenen Religionen. Das hilft mir den Gesamtkontext besser zu verstehen“, hieß es von einer der Kommiliton:innen. Für alle waren die Exkursionen demnach eine spannende neue Erfahrung verbunden mit der Hoffnung, dass auch die kommenden Studierenden aus den Besuchen der Religionsgemeinden lernen dürfen.

Anni Rosswaag, Studiengang Kindheitspädagogik



Digitalisierte kindheitspädagogische Praxis

Tagung des PoDiZ Projekts an der EHB



Zum Thema „Digitalisierung in der Kindheitspädagogik“ kamen Ende Januar 2023 Studierende, Dozent:innen, pädagogische Fachkräfte und Leitungspersonen aus Krippe, Kita und Hort sowie weitere Akteure der Kindheitspädagogik wie Lehrende aus Fachschulen oder Fachberatungen an der Evangelischen Hochschule Berlin zusammen.

Die Tagung „Apps für die Kindheitspädagogik. Annäherung an digitale pädagogische Arbeit“ bot verschiedene Zugänge zu dieser aktuellen Thematik. Organisiert wurde die Tagung von Kerstin Nitsche und Lydia Ostermann aus dem Teilprojekt DigiKiPäd sowie Professorin Dr. Melita Grieshop (Projektleitung) im Rahmen des Projektes „PoDiZ – Potenziale der Digitalisierung nutzen. Zukunftsfähige EHB“, das von der Stiftung „Innovation in der Hochschullehre“ gefördert wird und noch bis Juli 2024 läuft.

Den Auftakt der Tagung machte am ersten Veranstaltungstag Professorin Dr. Helen Knauf von der FH Bielefeld, die über „Digitalisierung in der Kita: Wie Apps die pädagogische Arbeit verändern (können)“ referierte. Der Vortrag führte zu ersten spannenden Diskussionen über den Einsatz von digitalen Tools in Kindertageseinrichtungen und stimmte alle Teilnehmenden sehr passend auf den

zweiten Tagungstag ein. Der Freitag begann mit dem „Marktplatz der digitalen Möglichkeiten“ und ermöglichte Begegnungen zwischen den Tagungsteilnehmenden und Anbieter:innen von Apps und Programmen. Namenhafte Firmen aus der Branche waren vor Ort und stellten an der EHB ihre Produkte vor. Nach einer gemeinsamen Mittagspause starteten zwei parallele Workshops zu den Themen: „Beobachtung und Dokumentation“ und „Zusammenarbeit mit Eltern“. Hier konnten alle die Gelegenheit nutzen, themenspezifische Apps im Detail kennenzulernen und auszuprobieren. Die kritische Auseinandersetzung mit dem Thema der digitalen pädagogischen Praxis gelang intensiv. Zudem stand das Herausarbeiten von Qualitätskriterien für die Auswahl einer App im Fokus. Für die Verstärkung des Themas ist angedacht, die Anbieter von Apps soweit inhaltlich passend in die Lehrveranstaltungen des Studiengangs Kindheitspädagogik einzuladen.

Kerstin Nitsche, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Projekt PoDiZ

Link zum Projekt: <https://www.podiz.de/2023/02/14/tagung-digitalisierte-kindheitspaedagogische-praxis/>



Beschwerden über Rassismus in der Schule

BMBF-gefördertes Forschungsprojekt gestartet



Wie werden Auseinandersetzungen um Rassismus in Schulen geführt? Diese Frage untersucht das Projekt „ORAS – Organisation, Rassismus, Schule“, das im Januar an der EHB seine Arbeit aufgenommen hat. In den letzten Jahren hat sich die gesellschaftliche Auseinandersetzung um Rassismus deutlich intensiviert. Das ist auch ein Erfolg anhaltender antirassistischer Kämpfe. In Institutionen wie der Schule dagegen scheinen eher Beharrungskräfte am Werk zu sein: nach wie vor schlagen sich in der Schule rassistische Ausschlüsse auf der Ebene von Schulerfolg, Notengebung, Segregation und Schullaufbahnpfehlungen nieder.

Was aber passiert, wenn diese Ausschlüsse thematisiert werden, wenn sich Schüler:innen über Rassismus beschweren und Konflikte darüber geführt werden, wie ein diskriminierungsfreies Lernen aussehen könnte? Diese Fragen stellen sich insbesondere darum, weil verbindliche Verfahren im Umgang mit Rassismus in der Schule bisher nicht etabliert sind. Lehrkräfte und Schulleitungen müssen also eigene Verfahrensweisen im Umgang mit Beschwerden über Rassismus finden. Wie die aussehen und welches Wissen über Rassismus sich darin widerspiegelt wird das nun gestartete Projekt an weiterführenden Schulen in Berlin und Leipzig untersuchen.

Im fünfköpfigen Projektteam, unter der Leitung von Professorin Dr. Juliane Karakayali, arbeiten die beiden wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Promovendinnen Christina Biel und Cristina Raffaele, sowie die studentischen Mitarbeiterinnen Betül Can und Azize Ipek Ergün. Gefördert wird das Projekt für drei Jahre vom Bundesministerium für Bildung und Forschung mit einer Summe von 420.000 Euro. Neben grundlegenden Erkenntnissen zum institutionellen Rassismus, zu Wissen über Rassismus und die Aushandlung von Konflikten in der Schule soll das Projekt dazu beitragen, Erkenntnisse für die Weiterentwicklung schulpolitischer Instrumente zum Diskriminierungsschutz zu generieren. Damit soll die Arbeit von Initiativen, Vereinen und Trägern unterstützt werden, die sich seit Jahren in der Entwicklung von Konzepten für die Bekämpfung von Diskriminierung in der Schule engagieren.

Um die Perspektive der Antidiskriminierungspraxis wirkungsvoll zu verankern, wird die Forschung von einem Praxis-Beirat begleitet. Dafür konnte die Bildungs- und Beratungsinitiative „Each One Teach One“ gewonnen werden, ebenso wie die Ombudsstelle der Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung in Berlin und das Antidiskriminierungsbüro Sachsen in Leipzig.

Projektteam ORAS

Flexi-Week im Sommersemester 2023 an der EHB

Semesterübergreifend, vielfältig und innovativ!

Die Flexi-Week an der EHB, die einmal im Semester stattfindet, ist eine besondere Projektwoche, in der die Lehre der regelmäßigen Seminare durch andere Lehrformate ersetzt wird. Statt des üblichen Semesterstundenplans können sich Studierende Veranstaltungen ihrer Wahl aus den semesterübergreifenden Angeboten aussuchen.

Das Programm ist innovativ in der Form: Die Angebote reichen von Seminaren mit einem Termin über klassische Exkursionen bis hin zu „Teamteaching“ mit mehreren Terminen. Dabei reicht das Themenspektrum von forensischer Psychiatrie über Hip-Hop bis hin zu Safer-Use.

Die Flexi-Week im Sommersemester 2023 der Studiengänge Bachelor Soziale Arbeit und Master Beratung in der Sozialen Arbeit findet vom 9. bis 12. Mai statt, die Flexi-Week im Studiengang Evangelische Religionspädagogik & Diakonik vom 05. bis 09. Juni 2023.

Link zur Webseite: www.eh-berlin.de/hochschule/veranstaltungen-und-tagungen/flexi-week



Theaterpräsentation

Sonntag, 18. und Montag, 19. Juni, auf dem Hegelplatz in Berlin-Mitte

Der neue Jahrgang der Qualifikation Theaterpädagogik (Fotos) führt seine erste Produktion auf dem Hegelplatz in Berlin-Mitte auf. Grundlage der Performance ist die intensive tänzerische, bildnerische und biografische Arbeit der letzten zwei Semester, in denen die

Studierenden sich mit Goethes Klassiker „Stella“, den Themen Liebe und Begehren, mit Beziehungsformen und Geschlechterverhältnissen beschäftigt haben. Die genauen Aufführungszeiten werden noch auf der Webseite der EHB bekannt gegeben.



Welcome in Berlin – Summer School 2023 an der EHB

Studierende und Lehrende aus sieben Ländern treffen sich auf dem Campus der Hochschule

Ein besonderes Highlight des internationalen Austauschs ist 2023 die Summer School „Health Care Systems“, die gemeinsam mit Partner:innen aus Europa, Asien und Afrika erstmals an der EHB veranstaltet wird. Erwartet werden etwa 40 Studierende sowie Lehrende aus Berlin, Frankreich, Ghana, Malaysia, den Niederlanden, Polen und Taiwan. In der, vom International Office, dem Projekt StrInGEnt und Professorin Dr. Olivia Dibelius geplanten, zweiwöchigen Veranstaltung geht es thematisch um globale Perspektiven auf die Herausforderungen in Gesundheitspflege und Gesundheitssystemen.

Die Internationale Summer School bietet vom 28. August bis zum 8. September ein Programm, das die weltweite Vielfalt der Gesundheitspflege und der Gesundheitssysteme in den Fokus nimmt. Einzigartig ist auch die internationale Themenauswahl: Behandelt werden globale Trends wie Ökonomisierung, die Alterung der Bevölkerung, der

Mangel an qualifizierten Fachkräften, Migrations- und Flüchtlingsströme sowie die zunehmende Verarmung von Bevölkerungsgruppen. Aus der Perspektive verschiedener Fachrichtungen werden im internationalen Austausch einzelne Themenfelder mit Studierenden und Lehrenden aus aller Welt vergleichend aufgearbeitet.

Abschließend wird in einer Zukunftswerkstatt nach Perspektiven und Modellen gesucht, um Lösungsansätze für die drängenden Zukunftsfragen der globalen Gesundheitsversorgung zu entwickeln. Zu diesem interessanten Dialog sind alle Studierenden aus Bachelor- und Masterstudiengängen herzlich eingeladen, die sich mit dem Thema Gesundheit beschäftigen oder dafür interessieren. Für die erfolgreiche Teilnahme an dem Programm erhalten Studierende 4 anrechenbare ECTS-Punkte.

Martin Leutner, Projektleitung StrInGEnt



Pressekonferenz mit Berliner Schulsenatorin

Forschende der EHB präsentierten Evaluationsbericht zum Berliner Modellprojekt

In einer gemeinsamen Pressekonferenz mit Astrid-Sabine Busse, Berliner Senatorin für Bildung, Jugend und Familie, stellten Professor Dr. Robert Wunsch und Professorin Dr. Viktoria Bergschmidt (Studiengang Soziale Arbeit) im Oktober 2022 ihren Evaluationsbericht zum Modellprojekt Berliner Koordinierungsstelle vor. Die PK fand in den Räumlichkeiten der Kindernothilfe in Kreuzberg statt. Die Berliner Koordinierungsstelle zur Entwicklung flexibler Hilfesettings für Kinder und Jugendliche mit komplexem Hilfebedarf entstand aus einem „Bedürfnis für die Schwierigen“ zwischen Jugendämtern, freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe, Wohlfahrtsverbänden und der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie. Die Koordinierungsstelle ist im Oktober 2018 als Modellprojekt der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie gestartet.

Dem Forschungsteam der EHB gehören Professor Dr. Robert Wunsch (Projektleitung), Professorin Dr. Viktoria Bergschmidt (Forschungsleitung), Professor Dr. Mathias Schwabe (Evaluation Prozessqualität Falleingabesetzung), Professor Dr. Florian Hinken (Statistik) sowie studentische Mitarbeitende an.

Link zum Beitrag: www.eh-berlin.de/meldungen



Senatorin Astrid-Sabine Busse, Professorin Dr. Viktoria Bergschmidt (EHB), Susanne Gonswa (Pressesprecherin SenBJF) | Foto ©Robert Fiedler

Memorandum unterzeichnet

Die Evangelische Hochschule Berlin und die Poltava V.G. Korolenko National Pedagogical University (PNPU) in der Ukraine haben Ende Oktober 2022 in einem Memorandum ihre zukünftige Zusammenarbeit vereinbart. Der Kontakt zur Poltawer Hochschule entstand während einer Forschungsreise von Professorin Dr. Anke Dreier-Horning (Soziale Arbeit) Ende 2021. Aktuell bereitet die EHB einen Folgeantrag im Rahmen des DAAD-Ukraine-digital-Programms vor.

Unterzeichnung des Memorandums of Understanding: Prof. Dr. Sebastian Schröder-Werner, Rektor der EHB, und Tanja Reith, Referentin für Internationales. | Foto ©EHB



Masterabsolventin der EHB erhält Tiburtius-Preis

Masterabsolventin Marina Agronik aus dem Studiengang Leitung – Bildung – Diversität erhielt im Dezember den Tiburtius-Preis 2022 (3. Platz im Rahmen einer Festveranstaltung an der Freien Universität Berlin). Es war die einzige Auszeichnung, die für eine sozialwissenschaftliche Arbeit in diesem Jahr vergeben wurde. Der Preis der Berliner Hochschulen wird jährlich für die besten Masterarbeiten und Dissertationen vergeben. Die Master-Thesis wurde von Frau Professorin Dr. Julia Lepperhoff im Studiengang Leitung – Bildung – Diversität betreut, Herr Professor Dr. Philipp Enger war Zweitgutachter.

EHB-Absolventin Marina Agronik und Laudator Prof. Dr. Axel Boehmeyer, Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin (KHSB) | Foto ©privat



Absolventinnen-Feier Hebammen

Qualifizierte Hebammen und Praxisanleitende sichern den Gesundheitsstandort Berlin

Mit einem gemeinsamen Festakt Ende September 2022 verabschiedete die EHB 123 Absolventinnen des Hebammenexamens, der berufszulassenden Bachelorprüfungen, des Anpassungslehrgangs für Hebammen aus Drittstaaten (AIHeb) und des Zertifikatskurses für Praxisanleitende im Studium von Hebammen (PAL). In seiner Begrüßung sagte der Rektor der Evangelischen Hochschule Berlin, Professor Dr. Sebastian Schröder-Werner: „Als wir 2013 in Berlin mit dem Studiengang Hebammenkunde gestartet sind, waren wir die ersten in der Region, die ein ausbildungsintegriertes Studium für Hebammen angeboten haben. Heute, zehn Jahre später, sieht man nicht nur an der großen Zahl der Absolventinnen in diesem Jahr wie dynamisch die Entwicklung in der Hebammenwissenschaft und die Bandbreite des Berufes vorangeschritten ist.“ Auch die Fort- und Weiterbildungsprogramme für Hebammen an der EHB sind neben dem Studium ein wichtiger Baustein zur weiteren Akademisierung des Hebammen-

berufs. Über die Qualifizierung von zugezogenen Hebammen trägt die EHB zur beruflichen Integration ausländischer Fachkräfte und somit auch zur Minderung des bundesweiten Hebammenmangels bei. Mit dem Zertifikatskurs für die Praxisanleitung im Studiengang wird zudem eine wichtige Voraussetzung für die Forderung des Hebammengesetzes nach einer pädagogisch qualifizierten Anleitung der Studierenden in den klinischen und außerklinischen Praxiseinsätzen während des Studiums geschaffen.

Link zum Beitrag: www.eh-berlin.de/meldungen/detail/hochqualifizierte-hebammen-und-praxisanleitende-zur-sicherung-des-gesundheitsstandorts-berlin

Gruppe von Absolventinnen aus dem Studienbereich Hebammen bei der Abschlussfeier | Foto ©EHB



IMPRESSUM

Herausgeberin:
Der Rektor, Evangelische Hochschule Berlin (EHB)
Campus-Standort: Teltower Damm 118-122 | 14167 Berlin

Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Redaktion/Texte (soweit nicht gekennzeichnet):
Sibylle Baluschek M. A.
Gestaltung: Sabine Widmaier Dipl.-Des. (FH)
Kontakt: presse@eh-berlin.de
Telefon: +49 174 20 58 136 | 030 845 82-262
Auflage: online | April 2023
Fotos: ©EHB (falls nicht anders genannt)



[Twitter](#) | [Instagram](#) | [Facebook](#) | [LinkedIn](#) | [YouTube](#)

EHB.SPIEGEL
EHB.ZBIEGELehb
EVANGELISCHE
HOCHSCHULE BERLIN

#SAGEstudieren – Studieninformationstage an der EHB

Im Sommersemester lädt die EHB zu zwei Informationstagen vor Ort auf dem Campus ein. Den Anfang macht der Studiengang Bachelor of Nursing mit seinem „Tag der offenen Tür“ am 12. Mai von 14.00 bis 18.00 Uhr. Der 12. Mai ist der Internationale Tag der Pflege und den rund 28 Millionen Menschen gewidmet, die derzeit weltweit in Pflegeberufen arbeiten. Alle an der Pflege interessierten Menschen sind herzlich auf den grünen Campus der Evangelischen Hochschule Berlin (EHB) in Berlin-Zehlendorf eingeladen. Lernen Sie unsere Pflegestudiengänge und die Menschen aus Lehre, Forschung und Studium kennen. Informiert wird u. a. über die Vielfalt des Pflegeberufs und die zahlreichen Arbeits- und Entwicklungsmöglichkeiten, die ein Studium an der EHB bietet.

ehb.open house – offen für alle Menschen mit Interesse an Sozialen Berufen

Mit „ehb.open house“ öffnet die EHB dann am 15. Mai ab 10.00 Uhr erneut ihre Türen. An diesem Tag können Schüler:innen und Interessierte die Hochschule aus erster Hand kennenlernen und sich über die Studiengänge, das Lehrangebot und das Studienleben informieren. Der Tag beginnt mit einer Begrüßung durch die Hochschulleitung. Danach haben die Gäste die Möglichkeit, sich an verschiedenen Informationsständen und in interaktiven Räumen über die Studiengänge und weitere Angebote der Hochschule zu informieren, die Praxisräume (SkillsLabs) zu besichtigen und an ausgewählten Seminaren teilzunehmen. Besonderes Highlight sind sportliche Aktivitäten und ein Workshop mit Deutschlands einzigem Rap-Pädagogen aus dem Tuned-Jugendprojekt, Nico Hartung.

Politik traf Hochschule Parlamentarischer Abend

Intensiver Austausch zur Zukunft des Pflegestudiums im Januar 2023

In hybrider Runde wurde Mitte Januar an der ASH Berlin über die Zukunft des Pflegestudiums an den beiden Berliner SAGE-Hochschulen diskutiert. Mit dabei waren Abgeordnete zweier Berliner Parteien, Hochschulangehörige und Studierende aus der Pflege. Einig waren sich alle Beteiligten: es besteht dringender Handlungsbedarf, soll es das Pflegestudium auch weiter in Berlin geben. Die EHB wurde von Kanzler Andreas Flegl, der Studiengangsleitung im Bachelor of Nursing Professorin Dr. Anne Bohrer sowie der Studentin Johanna Schmidt aus dem EHB-Pflegestudium vertreten. Online zugeschaltet waren weitere Studierende und Lehrende beider Hochschulen sowie Fachkräfte aus der Gesundheits- und Pflegepraxis. „Von den anwesenden Vertretern der FDP und der LINKEN wurde einmütig Verständnis für die Sorgen der Pflegestudierenden geäußert, insbesondere in Fragen der Finanzierung des Studiums“, sagte Andreas Flegl, Kanzler EHB, rückblickend auf den Abend. „Wenn nun aber tatsächlich über diese Bandbreite des politischen Spektrums Einigkeit besteht, ist es höchste Zeit diese, ja bekannten Probleme, des Pflegestudiums gemeinschaftlich auch sehr kurzfristig zu lösen.“ Link zum Beitrag: www.eh-berlin.de/meldungen

Gesprächsrunde am 18. Januar 2023 beim Parlamentarischen Abend an der ASH Berlin (Foto © ASH Berlin).

